

27.-28.02.14

DER ERSTE WELTKRIEG

1914

—

1918

EREIGNIS UND ERINNERUNG

**FORSCHUNGS-
FRAGEN UND
PERSPEKTIVEN.
EIN WERKSTATT-
GESPRÄCH**

AUTONOME PROVINZ
BOZEN - SÜDTIROL



PROVINCIA AUTONOMA
DI BOLZANO - ALTO ADIGE

PROVINZIA AUTONOMA DE BULSAN - SÜDTIROL

DONNERSTAG 27.02.14

20.00 UHR

Krieg als gesellschaftliche Grenz- und Gewalterfahrung. Der Erste Weltkrieg und Tirol

Dr. Oswald Überegger, Direktor des Zentrums für Regionalgeschichte der Freien Universität Bozen

FREITAG 28.02.14

14.00 UHR

Begrüßung und Einführung

Moderation: Univ.-Prof. Dr. Brigitte Mazohl

14.30 UHR

Die Quadratur des Zirkels. Die Verfassungsreformpläne der cisleithanischen Regierungen 1914–1918

Helmut Rumpler, em.Univ.Prof. für Neuere und Österreichische Geschichte, Institut für Geschichte, Alpen-Adria-Universität Klagenfurt

15.15 UHR

Der wirtschaftliche Kollaps Österreich-Ungarns im Ersten Weltkrieg

Dr. Anatol Schmied-Kowarzik, Institut für Neuzeit- und Zeitgeschichtsforschung, Österreichische Akademie der Wissenschaften, Wien

15.45 UHR

Kaffeepause

Moderation: Univ.-Prof. Dr. Arnold Suppan

16.15 UHR

Die Maideklaration (1917) als Wendepunkt der südslawischen Politik im Ersten Weltkrieg? Mythos und Realität

Ao. Prof. Dr. Andrej Rahten, ZRC SAZU Ljubljana, Universität Maribor

16.45 UHR

„[...] hinter den Fronten aber kämpft die Frau ihre siegreiche Schlacht [...]“. Der Erste Weltkrieg und die Gender-Perspektive
Mag.^a Dr.ⁱⁿ phil., ao. Univ.-Prof.ⁱⁿ Gunda Barth-Scalmani, Institut für Geschichtswissenschaften und Europäische Ethnologie, Universität Innsbruck

17.15 UHR

La guerra immaginata. Temi e forme della mobilitazione culturale in Italia (1914–1918)

Prof. Dr. Marco Mondini, Istituto Storico Italo-Germanico, Trento; Dipartimento di Sociologia, Università di Padova

17.45 UHR

Diskussion

Krieg als gesellschaftliche Grenz- und Gewalterfahrung. Der Erste Weltkrieg und Tirol

Der Überblicksvortrag versucht die Bedeutung des Ersten Weltkrieges für Tirol aus einer etwas anderen Perspektive zu beleuchten. Zum einen fragt er danach, welche Rolle der Krieg als Gewalterfahrung und soziale Grenzerfahrung für die Tiroler Gesellschaft spielte, und zum anderen versucht er die Bedeutung herauszustreichen, die diesem Krieg als (auch regionale) Erfahrung einer globalen Moderne und – über das Jahr 1918 hinausgehend – als regionale Erinnerungsinszenierung zukam und teilweise noch heute zukommt.

Die Quadratur des Zirkels. Die Verfassungsreformpläne der cisleithanischen Regierungen 1914–1918

Das viel zitierte „Österreichische Staats- und Reichsproblem“ resultierte aus dem Gegensatz zwischen Gesamtstaatsidee und Länderautonomie. Weder der bürgerlichen Revolution von 1848, noch dem Neoabsolutismus (1849–1861), nur partiell dem österreichisch-ungarischen „Ausgleich“ von 1867, schon gar nicht dem liberalen Reichszentralismus Cisleithanien ist es gelungen, das Reich in einen Staat umzugestalten. Obwohl angesichts der Verschärfung des Nationalitätenkonfliktes die Chancen für einen Ausgleich immer geringer wurden, ließen die Regierungen Reformkonzepte ausarbeiten. Kaiser Karl hat diese Konzepte mit seinem Manifest vom Oktober 1918 überboten, in dem er den Völkern die Gründung von Nationalstaaten anbot.

„[...] hinter den Fronten aber kämpft die Frau ihre siegreiche Schlacht [...]“. Der Erste Weltkrieg und die Gender-Perspektive.

Während des Krieges wurde die traditionelle Ordnung der Geschlechter durch die Anforderungen an Frauen im Arbeitsleben aufgeweicht, sie durften Maschinen bedienen, die man zuvor für sie schädlich gehalten hatte, sie mussten Entscheidungen treffen, die man vor 1914 ihnen nicht alleine überlassen hatte wollen. Symbol dafür waren die Hosen, die viele Frauen nun beim Arbeiten im städtischen oder ländlichen Raum anhatten. Der Beitrag setzt sich zum Ziel, das infolge zunehmender Industrialisierungs- und Dienstleistungsquote und Verstädterung veränderte weibliche Arbeitsleben in Cisleithanien während des Ersten Weltkriegs darzustellen.

Die Maideklaration (1917) als Wendepunkt der südslawischen Politik im Ersten Weltkrieg? Mythos und Realität

In der jugoslawischen Historiographie wurde der Maideklaration der südslawischen Abgeordneten im Wiener Parlament von 1917 eine prominente Stelle zugeschrieben. Allerdings zeigen die neueren Forschungen, dass es sich dabei nicht um einen Wendepunkt der südslawischen Politik im Ersten Weltkrieg handelt. Die Maideklaration passte nämlich inhaltlich mit der trialistischen Resolution des Krainer Landtags und mit Ivan Šusteršićs Memorandum an Erzherzog Franz Ferdinand von 1909 zusammen. Ein bedeutender Unterschied bestand jedoch darin, dass die beiden Programme aus der Vorkriegszeit eine langfristige Lösung vorsahen, während die südslawischen Abgeordneten mit der Maideklaration eine prompte Reaktion seitens der österreichisch-ungarischen Regierungskreise erwarteten.

Der wirtschaftliche Kollaps Österreich-Ungarns im Ersten Weltkrieg

Anders als bisher untersucht, können die Ursachen der zunehmenden Schwierigkeiten der Kriegswirtschaft Österreich-Ungarns nicht anhand der „objektiven“ Produktions- und Leistungsdaten erkannt werden, die über die Versorgungslage und einen angeblichen Mangel an Lokomotiven (Robert J. Wegs) erklärt wurden. Vielmehr sind sie im Schleichhandel zu suchen, der sich für die staatliche Ressourcenverteilung im Sinne der Kriegsführung zersetzend auswirkte.

La guerra immaginata. Temi e forme della mobilitazione culturale in Italia (1914–1918)

Il racconto della guerra alpina contiene in sé molti dei temi fondanti dell'immagine del 1914–1918 che verrà poi tramandata dai principali testi letterari nel processo di costruzione della memoria collettiva: la guerra come iniziazione ad una vita nuova (morale e virile), la guerra come scoperta (del valore dell'amicizia, della lealtà e del coraggio), la guerra come momento centrale della giovinezza (verso cui si proverà sempre un misto di nostalgia e rimpianto). All'interno del più vasto campo del racconto della guerra, alcuni soggetti sono di particolare importanza. La montagna ha un ruolo decisivo nel canone narrativo di guerra. È un'evidente forzatura rispetto alla reale importanza delle operazioni condotte sul teatro montano (una parte minore e relativamente poco importante dal punto di vista strategico sul fronte italo-austriaco), ma un enorme successo dal punto di vista della circolazione e del successo di pubblico.

Anlässlich der 100-jährigen Wiederkehr des Ausbruchs des Ersten Weltkriegs im Jahr 2014 veranstaltet die Landesbibliothek Dr. Friedrich Teßmann gemeinsam mit der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und in Kooperation mit dem Istituto Storico Italo-Germanico in Trient sowie mit dem neu gegründeten Zentrum für Regionalgeschichte an der Freien Universität Bozen ein Werkstattgespräch. Ausgewiesene Experten referieren zum derzeitigen Stand der Forschung und nehmen zu offenen Forschungsfragen Stellung.

Der Fokus liegt dabei auf der Endphase der Habsburgermonarchie, deren bedeutende Rolle für die „Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts“ in der internationalen Historiographie zum Ersten Weltkrieg oft unterschätzt wird. Daneben wird der Alpenraum, insbesondere auch der Raum Tirol-Trentino in den Blick genommen und der Krieg „an der Peripherie“ genauer beleuchtet.

Auch die Gender-Thematik, die in der Weltkriegsforschung lange Zeit marginalisiert wurde, wird im Rahmen dieses Workshops aufgegriffen.

Landesbibliothek Dr. Friedrich Teßmann
Bibliotech Provinziela / Biblioteca Provinciale

A.-Diaz-Str. / Strada A. Diaz / via A. Diaz 8
I-39100 Bozen / Balsan / Bolzano
info@tessmann.it | www.tessmann.it

Auskunft / Informaziuns / Informazioni
+39 0471 47 18 14

Eine Veranstaltung der Landesbibliothek Dr. Friedrich Teßmann in Zusammenarbeit mit der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (Wien)

**Landesbibliothek
Dr. Friedrich Teßmann**
Bibliotech Provinziela / Biblioteca Provinciale



in Kooperation mit dem Zentrum für Regionalgeschichte der Freien Universität Bozen und dem Istituto Storico Italo-Germanico (Trient)

unibz Freie Universität Bozen
Libera Università di Bolzano
Università Liedia de Bulsan

ISIG
ISTITUTO STORICO ITALO-GERMANICO
FONDAZIONE BRUNO KESSLER